

# Picasso und Calder – Vom Abbild zur Abstraktion

Abstrakte Bilder, Plastiken und Skulpturen wirken auf den Betrachter oft sehr einfach, wenig arbeitsaufwendig. Der Satz „Das kann doch jeder!“ drängt sich einem nicht selten über die Lippen, denn der tatsächliche Arbeitsaufwand ist im Kunstwerk nicht sichtbar. In dieser Unterrichtssequenz über vier Doppelstunden lernen die Schüler Arbeiten zweier wichtiger Künstler der Moderne, Pablo Picasso und Alexander Calder, kennen. Sie erfahren mehr über die Entstehung dieser Kunstwerke und erproben auf diesen Erkenntnissen basierend neue Darstellungsformen. Ausgehend von einer naturgetreuen Abbildung reduzieren sie einen Bildgegenstand zunächst auf typische Formmerkmale (kubistische Darstellung). Dann wird der Gegenstand weiter auf elementare Linien vereinfacht (Abstraktion). Diese sind letztlich Ausgangspunkt für eine Drahtplastik.



*Alexander Calder* wurde 1898 in Lawton / Pennsylvania geboren. Wie kein anderer Künstler hat Calder dem Geist seiner Zeit Ausdruck gegeben, indem er Bewegung und Farbe zu den Hauptelementen seiner Plastiken machte. Mit seinen Mobiles veränderte Calder die Prinzipien plastischer Gestaltung. Die Plastik galt jahrhundertlang als das Gegenteil des Beweglichen, des Flüchtigen, des Veränderlichen. Seine mobilen „Objekte“ machten Calder zum Pionier und führenden Vertreter der kinetischen Plastik. Parallel zu den Mobiles entstanden Stabiles, statische Plastiken aus verschraubten Metallplatten. Alexander Calder starb am 11. November 1976 in New York.

*Pablo Picasso* wurde 1881 in Malaga / Spanien geboren und gilt als einer der bedeutendsten und vielseitigsten Vertreter der Kunst im 20. Jahrhundert. Er prägte fast alle Stilrichtungen der klassischen Moderne mit. Viele seiner Gemälde und Plastiken avancierten zu Schlüsselwerken, an denen Generationsgefährten und Zeitgenossen sich orientierten. Sein Gesamtwerk umfasst annähernd 20 000 Kunstwerke. Picasso starb am 8. Dezember 1973 in Mougins in Südfrankreich.

## Materialliste

- DIN A4-Tonpapier dunkelgrau, hellgrau, weiß
- Bleistift, Radiergummi, Spitzer, dünner schwarzer Filzstift, Kreiden, Kohle
- Draht 1 mm-1,5 mm, Draht 0,3-0,5 mm
- Spitzstahlzangen, Seitenschneider, Heißkleber, Holzblock
- Fixiermittel für Kreiden

## Literaturhinweise

- *Jacob Baal-Teshuva: CALDER.* Taschen GmbH, 2000.
- *Carsten-Peter Warncke: PABLO PICASSO.* Benedikt Taschen Verlag, 1995.
- *Kommentar zum Fachlehrplan Kunsterziehung* Jahrgangsstufe 9. Carl Link Verlag.

## Altersgruppe und Lernziele

geeignet für Schüler der 9.-13. Klasse

### Grobziel:

Fähigkeit sich mit Kunstwerken von Pablo Picasso und Alexander Calder auseinander zu setzen und sich dazu inspirieren zu lassen, eigene Gestaltungsversuche vom Abbild zur Abstraktion zu unternehmen.

### Feinziele:

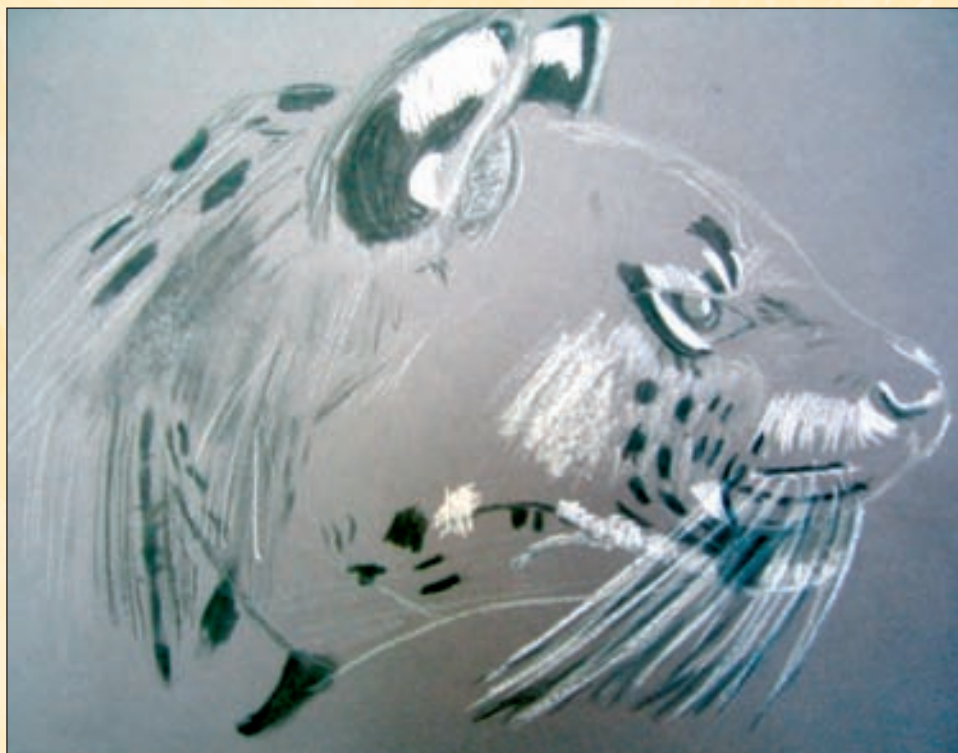
Die Schüler sollen

- wissen, dass der Begriff „Abstraktion“ Tendenzen der Kunst nach 1900 beschreibt, die sich von der natürlichen Sicht der Dinge entfernen und den Bildgegenstand auf seine typischen Formmerkmale reduzieren.
- verstehen lernen, warum Pablo Picassos Lithografieserie „der Stier“ als „Wegweiser“ in die Abstraktion aufgefasst wird.
- eine naturgetreue Abbildung eines Tierkopfes mit Kreide zeichnen.
- ausgehend von den Erkenntnissen aus der Werkbetrachtung der Lithografie „der Stier“ den naturgetreu dargestellten Tierkopf kubistisch abbilden.
- verstehen, dass abstrakten Kunstwerken ein langer Entstehungsprozess zu Grunde liegt.
- mit Draht die weiter reduzierte Zeichnung des Tierkopfes in ein dreidimensionales Objekt nach Calder umgestalten.



In den folgenden Unterrichtseinheiten nähern sich die Schüler mithilfe der Werkbetrachtung von Picassos Lithografieserie „Der Stier“ neuen Darstellungsformen.

Der Lehrer teilt in der ersten Unterrichtseinheit an die Schüler Kopien von naturgetreuen Tierzeichnungen verschiedener Künstler aus. Jeder Schüler wählt eine Abbildung und zeichnet diese mit Kreiden und Kohle auf dunkelgrauem Tonpapier nach. Beim Übertragen ist ein genaues Abtasten mit den Augen, ein „Anschauen lernen“ sehr wichtig. Erst wenn die Schüler ein genaues Abbilden der Wirklichkeit in Farbe und Form erreichen, können sie Picassos Weg in die Abstraktion verstehen. Nach Abschluss der Arbeit werden die Kreidezeichnungen mit Fixiermittel eingesprüht.



„Ich bemerkte, dass die Malerei einen selbstständigen Wert hat, unabhängig von der sachlichen Schilderung der Dinge. Ich fragte mich, ob man nicht die Dinge eher so malen müsse, wie man sie kennt, als wie man sie sieht.“

Da die Malerei eine ihr eigene Schönheit hat, kann man eine abstrakte Schönheit darstellen, die Malerei ist. So kam ich für eine Reihe von Jahren zum Kubismus.“

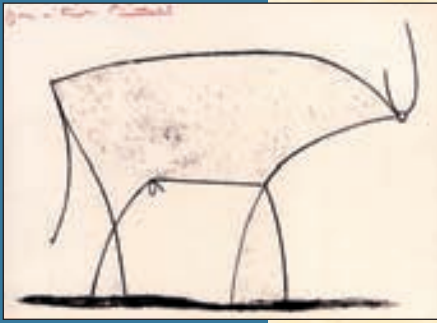
(Pablo Picasso)

Picasso, 1945:  
Stierserie.

In der nächsten Unterrichtsstunde präsentiert der Kunsterzieher den Schülern Picassos Lithografieserie „Der Stier“. Am Motiv des Stiers zeigt Picasso in elf Zeichnungen die Entwicklung von der naturalistischen Darstellung über die kubistische Abbildung bis hin zur abstrakten Umrisszeichnung.

Aus der realistischen Abbildung des ersten Blattes wird zunächst ein Tier mit mächtigem Schädel und gewaltigen Hörnern. Picasso lässt unterschiedliche Eigenschaften des Stieres aufscheinen, untersucht abwechselnd Oberfläche, Volumen, Schwere, Knochenbau, betont zum einen die Stärke der Muskulatur, zum anderen die männliche Zeugungskraft.





Das Wort **abstrakt** stammt vom lateinischen Wort „abstrahere“ und bedeutet abziehen, weglassen, entfernen.

Nach 1900 beschreibt der Begriff „**Abstraktion**“ in der Kunst Tendenzen, bei denen sich die Künstler von der natürlichen Abbildung der Dinge entfernen und den Bildgegenstand auf seine typischen Formmerkmale reduzieren.

Im Folgenden wird der Stier in geometrische Teilformen zerlegt, auf ein karges Liniengerüst reduziert und schließlich in ein symbolhaftes Zeichen verwandelt, das an die Darstellung eines Tieres in Steinzeithöhlen erinnert. Obwohl Picasso alle Formen auf ein Minimum reduziert, bleibt die Darstellung gegenständlich.

Beim Anblick der abstrakten Umrisszeichnung sollten sich die Schüler mit einer Aussage auseinandersetzen, mit der Künstler „abstrakter Kunst“ oft konfrontiert werden: „Diese Strichzeichnung ist doch keine Kunst! Das kann doch jeder!“

Um zu verstehen, dass dieser abstrakten Abbildung ein langer Entstehungsprozess zu Grunde liegt, erzählt der Lehrer folgende überlieferte Geschichte. Helene Parmelin, eine Schriftstellerin und gute Freundin Picassos, erzählt, was ihr der Drucker Celestin über die Arbeit Picassos anvertraute:

*„... Eines Tages beginnt er also diesen berühmten Stier. Ein prächtiger Stier, sehr stämmig. Ich fand, das war´s. Ganz und gar nicht. Zweiter Zustand, dritter, immer noch stämmig. Und immer so weiter. Aber der Stier ist nicht mehr derselbe. Allmählich nimmt er ab, verliert an Gewicht. Im letzten Zustand waren gerade noch ein paar Linien übrig.*

*Ich schaute ihm bei der Arbeit zu. Er nahm weg und weg. Ich aber dachte an den ersten Stier. Und ich konnte nicht umhin mir zu sagen: Ich verstehe nicht, warum er da aufhört, wo er hätte anfangen sollen!*

*Aber er, er suchte seinen Stier. Und um bei seinem Stier bei einer Linie anzukommen, hatte er sich durch all diese Stiere hindurchgearbeitet. Und wenn man dann diese Linie sieht, kann man sich gar nicht vorstellen, was für eine Arbeit sie ihn gekostet hat. ...“*

Die Unterschiede zwischen naturgetreuer Abbildung und kubistischer Darstellung werden mit den Schülern erarbeitet und festgehalten.

### Naturgetreue Abbildung

Naturalistische Körperform

Ähnliche Wiedergabe des optischen Erscheinungsbildes mit Oberflächenstrukturen und wirklichkeitsnahen Farben

Licht und Schatten richten sich nach einer Lichtquelle

Richtige Wiedergabe der Größenverhältnisse

Räumlichkeit (Perspektive)

### Kubistische Darstellung

Zerlegen der geschlossenen Form; Teilformen haben meist eckigen Charakter, gehen ineinander über; es liegen mehrere Ansichten in einer Ebene

Reduktion auf wenige Farbtöne und Formen, keine Oberflächenstrukturen; grelle Farben werden abgelehnt; Objekt und Hintergrund werden eine Einheit

Licht und Schatten richten sich nicht nach einer Lichtquelle

Rhythmische Gliederung des Bildgefüges in geometrische Formen

Auflösung von Raum und Proportionen